

NEWSLETTER

LIEBE BÜRGERINNEN UND BÜRGER,

Diese Vorweihnachtszeit ist – wieder einmal – eine besondere. Nach den Pandemie Jahren haben wir jetzt mit einem Krieg in Europa und heftigen Turbulenzen auf dem Energiemarkt zu kämpfen. Zeitweise lag der Gaspreis für Neukunden um das Achtfache über dem Niveau von 2021, der Strompreis stieg im Herbst 2022 auf rund das Doppelte des Jahreswerts. Inzwischen hat sich die Marktlage zum Glück etwas beruhigt und die Preise sind wieder gesunken. Dennoch liegen sie nach wie vor deutlich über den Werten des vergangenen Jahres.

All das hat uns einmal mehr drastisch vor Augen geführt, dass es gut und richtig ist, die heimischen Energieträger verstärkt zu nutzen. In Unterföhring wollen wir in den kommenden Jahren insbesondere auch die Nutzung der Sonnenenergie weiter ausbauen – sei es mit Solaranlagen auf gemeindlichen Flächen die ohnehin schon versiegelt sind, als Ergänzung zur landwirtschaftlichen Flächennutzung oder auf Dächern von gemeindeeigenen Immobilien. Wir hoffen, damit am Ende eine ähnliche Erfolgsgeschichte schreiben zu können, wie mit der Erdwärmenutzung, die in den vergangenen 15 Jahren in unserer Gemeinde auf- und ausgebaut wurde und die uns heute die so wichtige Versorgungssicherheit bietet. Und wir wünschen uns, dass wir damit ein Vorbild sind für unsere Bürgerinnen und Bürger

und sie dazu ermuntern, ebenfalls in die Solarenergie einzusteigen.

Auch die Bundesregierung ist sich der Bedeutung der Erdwärme inzwischen bewusst und will deshalb nun dafür sorgen, dass dieser Bodenschatz in Deutschland zukünftig stärker genutzt wird. Ein Mitte November vom Bundeswirtschaftsministerium veröffentlichter Eckpunkteplan sieht vor, dass bis 2030 ein geothermisches Potenzial von 10 Terrawattstunden erschlossen und die derzeitige Einspeisung in Wärmenetze aus dieser Quelle damit verzehnfacht wird. Aus unserer Erfahrung in Unterföhring können wir das Wirtschaftsministerium in seinem Plan nur bestärken und sagen: Es lohnt sich!

Wie man daran sieht, bergen all die aktuellen Probleme und Herausforderungen auch eine wichtige Chance – nämlich, dass insbesondere die Wärmewende nun stärker an Fahrt aufnimmt und wir uns in den kommenden Jahren unabhängiger von Energieimporten machen.

Dies vor Augen hoffe ich, dass Sie dieses Jahr trotz aller Widrigkeiten mit Zuversicht beschließen können und wünsche Ihnen eine schöne und besinnliche Adventszeit, geruhsame Festtage im Kreise Ihrer Familie und Freunde sowie ein gutes neues Jahr.

Herzlichst,
Ihr Andreas Kemmelmeyer
Erster Bürgermeister



SOFORTHILFE FEDERT ERHÖHUNG DER FERNWÄRMEPREISE AB

Obwohl das Heizen mit geothermischer Wärme grundsätzlich weder Öl noch Gas braucht, gehen die aktuell massiven Verwerfungen im Energiemarkt auch an GEOVOL nicht ganz spurlos vorüber – zum 1. Oktober 2022 musste der Arbeitspreis deshalb ungewöhnlich deutlich von brutto 64,4 Euro auf 86,9 Euro pro Megawattstunde angehoben werden. Grund hierfür ist vor allem, dass die Tiefpumpen Strom benötigen, um das Thermalwasser an die Oberfläche zu pumpen. Bei GEOVOL wird ein großer Teil dieses Stroms energieeffizient mit zwei Blockheizkraftwerken erzeugt, die mit Gas betrieben werden.

Diese und andere Kosten werden mit Hilfe einer gesetzlich vorgegebenen Preisformel einmal im Jahr in den Wärmepreis eingepreist. Hierfür berücksichtigt diese Formel Indices für Strom, Gas und den Wärmemarkt, aber auch Kennwerte für Lohn- und Investitionskosten.

Die neuen Preise führen bei einem Beispielhaushalt mit einer Anschlussleistung von maximal 15 kW und einem Wärmeverbrauch von 25 MWh pro Jahr zu einer Steigerung der jährlichen Wärmekosten von bislang 2.167 Euro auf jetzt 2.710 Euro. Diese Erhöhung liegt am unteren Rand der aktuellen Energiepreisteuerung und ist auch im Vergleich mit anderen Fernwärmeanbietern in der Region noch deutlich niedriger. Zudem ist der neue Preis für ein ganzes Jahr verbindlich.

Um die überdurchschnittliche Preissteigerung für die Fernwärmekunden abzufedern, hat die Bundesregierung zum einen die Umsatzsteuer auf Fernwärme zum 1.10.2022 von 19 % auf 7 % gesenkt. Zum anderen hat sie das sogenannte Erdgas-Wärme-Soforthilfegesetz auf den Weg



gebracht, das am 15. November in Kraft getreten ist. Dieses sieht vor, dass die Dezemberabschläge aus Bundesmitteln finanziert und deshalb nicht bei den Kunden eingezogen werden. Anspruch auf eine Entlastung haben Fernwärmekunden, die einen jährlichen Wärmeverbrauch von weniger als 1,5 Gigawattstunden haben, als Wohnungseigentümergeinschaft Wärme beziehen oder Vermieter sind und der Verbrauch mehrerer Haushalte über die Entnahmestelle abgerechnet wird. Auch Mieter profitieren dadurch von dem neuen Gesetz, allerdings erst mit der nächsten Heizkostenabrechnung ihres Vermieters.

Weitere Informationen:

<https://bit.ly/3ENwyXB>



DANK KUNDENPORTAL IMMER AUF DEM NEUESTEN STAND

Ende August hat GEOVOL sein Online-Kundenportal freigeschaltet. Seitdem können Kunden ihren Wärmeverbrauch besser im Blick behalten, weil das Portal Informationen zum monatlichen Wärmeverbrauch anbietet. Auch eine Auswertung der eigenen Verbrauchsdaten ist möglich. So kann der Monatsverbrauch auf einen Blick mit dem Wert des Vormonats und – ab kommendem Jahr – dann auch mit den monatlichen Verbräuchen des Vorjahres verglichen werden. Zudem kann man sich den witterungsbereinigten Verbrauch anzeigen lassen und damit die Verbräuche

unabhängig von der Außentemperatur vergleichen.

Das Portal erfreut sich zunehmender Beliebtheit: Inzwischen haben sich bereits etwa ein Drittel aller GEOVOL-Kunden registriert. Sie haben es bereits versucht und sind nicht weitergekommen? Gerne ist das GEOVOL-Team via E-Mail oder Telefon behilflich, wenn die Registrierung nicht auf Anhieb klappt. Den Zugang zum Anmeldeportal finden sie hier:

<https://www.geovol.de/info-center/>

BEREITSCHAFTSTEAM SORGT FÜR HOHE VERSORGUNGSSICHERHEIT



Niemand will im Winter auf Heizung oder Warmwasser verzichten müssen – insbesondere nicht am Wochenende. Damit dies zumindest nicht aufgrund fehlender Fernwärme passiert, unterhält GEOVOL einen Bereitschaftsdienst, der sieben Tage die Woche rund um die Uhr erreichbar ist. Inzwischen umfasst das Team fünf Fachleute aus dem Sanitär- und Elektrobereich. Sie treten in Aktion, sobald die Wärmeversorgung Probleme bereitet – sei es auf Seiten der Energiezentrale, des Leitungsnetzes oder auf Seiten der GEOVOL-Wärmeübergabestation. Für alles, was im Haus „danach“ kommt – beispielsweise Heizpumpen – ist der Heizungsbauer des Kunden zuständig.

Dank der langjährigen Erfahrung mit der Technik in den Energiezentralen, im Fernwärmenetz und mit den Wärmeübergabestationen von GEOVOL ist der Bereitschaftsdienst meist schnell im Bilde woran es hakt. Weil alle Übergabestationen zudem per Glasfaser mit der Leitwarte verbunden sind, werden Fehlfunktionen oft erkannt, bevor es der Kunde überhaupt realisiert. Damit die Reparatur schnell und reibungslos verläuft, verfügt das Bereitschaftsteam über einen speziell ausgerüsteten Service-Wagen, der alle wesentlichen Ersatzteile und Werkzeuge an Bord hat. Das erspart den Technikern eine zeitaufwändige zweite Anfahrt, um beispielsweise eine defekte Platine zu ersetzen oder einen Filter auszutauschen.

Ein zweiter Hauptaugenmerk der GEOVOL-Bereitschaft gilt der Vorbeugung von Problemen: Um zu verhindern, dass Störungen überhaupt entstehen, führt das Team unter anderem Wartungsarbeiten an den Wärmeübergabestationen bei den Kunden durch und tauscht auch die Wärmezähler. Zudem unterstützt es GEOVOL bei der

Kontrolle und Wartung der Absperrschieber im Fernwärmenetz. Der technische Leiter von GEOVOL, Ulrich Huber, weiß, was er an den Kollegen hat: „Eine dauerhaft hohe Versorgungssicherheit kann man nur mit einem gut eingespielten und kompetenten Bereitschaftsteam gewährleisten.“

GEOthermie ALS SÄULE DER WÄRMEVERSorgung

Seit der Energiekrise hat Geothermie wieder die Aufmerksamkeit, die sie im Rahmen eines klimafreundlichen Energiekonzepts verdient. Erst Mitte November hat das Bundeswirtschaftsministerium ein neues Eckpunktepapier vorgelegt, das jetzt mit den Branchenakteuren beraten und weiterentwickelt werden soll. Wirtschaftsminister Robert Habeck sagte dazu: „Die Erdwärme steht uns ganzjährig und verlässlich zur Verfügung, sie ist wetterunabhängig, krisensicher und nahezu unerschöpflich. Darum ist es richtig, die Nutzung der Erdwärme in Deutschland weiter voranzubringen.“ Ziel sei es, in der Mitteltiefen und Tiefen Geothermie bis zum Jahr 2030 ein geothermisches

Potenzial von 10 Terrawattstunden so weit wie möglich zu erschließen und die derzeitige Einspeisung in Wärmenetze aus dieser Quelle damit zu verzehnfachen. Das Eckpunktepapier sieht unter anderem vor, dass der Bund seismische Untersuchungen in bestimmten Gebieten mitfinanziert und für eine Planungsbeschleunigung im Genehmigungsverfahren sorgt. Auch sollen Risikoabsicherungsinstrumente geprüft sowie Förderprogramme etabliert werden, die Impulse für die Marktbereitung und Wettbewerbsfähigkeit geben.

Weitere Informationen:

<https://bit.ly/3AW8xfP>



Geht es nach der Bundesregierung, soll zukünftig wieder verstärkt nach tiefer Erdwärme gebohrt werden.

FROHE ADVENTSTAGE!

Die Adventszeit möchten wir zum Anlass nehmen, uns für Ihr Vertrauen zu bedanken, das sie uns in den vergangenen Jahren geschenkt haben. Und auch für Ihre Geduld, die in diesen Zeiten manchmal das einzige Mittel der Wahl ist.

Trotz aller Herausforderungen konnten wir Ihnen aber auch im vergangenen Jahr die gewohnte Versorgungssicherheit und Verlässlichkeit bieten.

Nun freuen wir uns auf die kommenden festlichen Tage, wünschen Ihnen von Herzen, dass Sie im Kreise Ihrer Lieben besinnliche Weihnachten verbringen können und hoffen, dass Sie mit Zuversicht ins neue Jahr starten.

Mit wärmsten Grüßen aus der Energiezentrale

Ihr GEOVOL-Team

IMPRESSUM

Herausgeber v. i. S. d. P.

GEOVOL Unterföhring GmbH

Etzweg 10 | 85774 Unterföhring

Tel. 089 - 969 98 41 - 0

Fax 089 - 969 98 41 - 40

Mail: service@geovol.de

Web: www.geovol.de

Redaktion

Brian Kommunikation - Agentur

für Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung

Team Rosenke GmbH

Fotos, Grafiken und Illustrationen

GEOVOL Unterföhring GmbH,

Zerbor/iStock, Oveischiangrai/iStock,

Juergen Strasser, Nikola Lainovic

